Die Zwickmühle

Wenn man in einer Zwickmühle steckt, ist die Lage meist ausweglos. Deshalb sollte man am besten gar nicht erst in eine solche hineingeraten.

Egal, was man macht: Die Situation ist verloren. Alle möglichen Lösungen scheinen gleich schlecht zu sein. Man steckt in einer Zwickmühle. Aber was hat ein solches Dilemma mit einer Mühle zu tun? Eigentlich gar nichts. Denn das Wort „Mühle“ bezieht sich hier nicht auf den Ort, an dem Mehl gemahlen wird, sondern vielmehr auf das gleichnamige Brettspiel. Das „Zwick“ in der „Zwickmühle“ wiederum kommt vom althochdeutschen „zwie“, das so viel wie „zwei“ bedeutet. Wer beim Mühlespiel seine Spielsteine geschickt setzt, kann nämlich eine Doppelmühle – die sogenannte Zwickmühle – bilden. Durch das bloße Hin- und Herschieben eines Steines kann der Zwickmühlenbesitzer dann bei jedem Spielzug eine Mühle schließen – und dadurch dem Gegner oder der Gegnerin jedes Mal einen Stein klauen. Verzwickt! Nur mit viel Glück oder Geschick kann man dieser ausweglosen Situation noch entkommen. Besser ist es also, von Anfang an die Augen offen zu halten und vorsichtig zu sein, um gar nicht erst in eine Zwickmühle zu geraten – weder im Spiel noch im echten Leben.

Autorin: Janina Fähnrich